

Fournier fehlt der Supplementband Duvernoys. Bei der Sekundärliteratur zu dem doch so spezialisierten Thema ist unverständlich, daß die über UMI zugängliche Dissertation von P. P. Bernard (*Heresy in Austria in the Later Middle Ages*. University of Colorado 1955, 213 pp.) unbeachtet blieb. N. Cohns Buch über die Millenaristen wird in einer französischen Übersetzung zitiert statt in der 3., erweiterten englischen Auflage von 1970. Delaruelles Werke hätten praktischer in dem Sammelband von 1975 benützt werden können (desgleichen die – allerdings erst 1983 zusammengefaßten – Mansellis). Von Friedrich Heer wird zwar der »Aufgang Europas« genannt, nicht aber die zugehörige »Tragöde des heiligen Reiches«; von Ley seine »Studie zur Geschichte des Materialismus«, nicht aber die mehrbändige »Geschichte der Aufklärung [...]«. Die S. CXX zitierte Auflage von Zöllners »Geschichte Österreichs« ist nicht identisch mit der im Text verwendeten (s. S. 11 Anm. 2). Unerwarteterweise scheint die Standardbibliographie zur Ketzergeschichte (C. T. Berkhout – J. B. Russel: *Medieval Heresies*. Toronto 1981) nicht auf. Zu der interessanten S. 302 ff. angeschnittenen Frage der unterirdischen »Erdställe« als Ketzerverstecke hätte es sich wohl gelohnt, den Bereich der schriftlichen Quellen zu verlassen und die archäologischen miteinzubeziehen, denn viele dieser Refugien sind ja erhalten, wie schon aus Lambert Karner (*Künstliche Höhlen in alter Zeit*. Wien 1903) zu entnehmen. (Siehe diesbezüglich auch M. J. Broens: *Le paganisme médiéval en Germanie Danubienne*. *Chthonia* 5, 1965, S. 1–42; und H. Falkenberg: *Die Erdställe*. *Oberösterr. Heimatblätter* 36, 1982, 179–216, sowie die französischen Parallelen [P. Piboule: *Les souterrains aménagés de la France au moyen âge*. *Archéologie médiévale* 8, 1978, 117–163, 313–316]). Von den Druckfehlern erwähne ich nur, daß es sich bei der Edition Walthers von der Vogelweide um die 13. Auflage handelt, sich Michelle Bastard-Fournié in einem Michel verwandelt hat, bei Coultons Buch über die Inquisition, dem McDonells über die Beginen und dem Volpes über die Häretiker der (sonst gegebene) Hinweis fehlt, es handele sich um einen Nachdruck. Die Augustinusstelle S. 3 Anm. 15 ist unmöglich; S. 57 ist »membrum diminutio« eher mit Verstümmelung als mit »Zertrümmerung« zu übersetzen.

Abschließend wird man aber sagen dürfen, daß Segl sein Thema doch nahezu erschöpfend behandelt hat, und die »Ketzerei in Österreich« auf lange Sicht das Standardwerk dazu bleiben werden. Wohl nur handschriftliche Neufunde könnten das hier entworfene Bild verändern; die bislang gedruckten diplomatischen und historiographischen Quellen hat der Autor wohl vollständig ausgewertet. Ob eine Durchsicht der zeitgenössischen hagiographischen Quellen aus diesem Bereich weiter Hinweise ergäbe, wäre allerdings noch zu prüfen.

*Peter Dinzelbacher*

HANS PATZE (Hg.): *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter* (Vorträge und Forschungen 31). Sigmaringen: Thorbecke 1987. 887 S. mit 24 Abb. u. 2 Karten. Ln. DM 198,-.

Die historiographische Forschung hat seit Anfang des 20. Jahrhunderts ihr Augenmerk weit mehr auf das frühe und hohe als auf das späte Mittelalter gerichtet. Dafür ist der sichtbarste Beweis die seit der letzten Auflage von 1894 nicht mehr vorgenommene Überarbeitung des Werkes von Wilhelm Wattenbach (*Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*) für den spätmittelalterlichen Zeitraum. Der Herausgeber des vorliegenden Bandes hat es nun erfolgreich gewagt, auf der Grundlage eines an der Universität Göttingen abgehaltenen Seminars im Wintersemester 1979/1980 die spätmittelalterliche Historiographie auf insgesamt drei Reichenauer Herbsttagungen behandeln zu lassen, deren Ergebnisse in dem jetzt erschienenen Band zusammengefaßt vorgelegt werden. Der Band zerfällt in die Teile »Allgemeines« und »Regionale Untersuchungen«.

Der Teil »Allgemeines« umfaßt die neun Beiträge: František Graus: *Funktionen der spätmittelalterlichen Geschichtsschreibung* (S. 11 ff.); Gert Melville: *Geschichte in graphischer Gestalt. Beobachtungen zu einer spätmittelalterlichen Darstellungsweise* (S. 57 ff.); Anna-Dorothee von den Bricken: *Martin von Troppau* (S. 155 ff.); Dies.: *Anniversaristische und chronikalische Geschichtsschreibung in den »Flores temporum« (um 1292)* (S. 195 ff.); Dies.: *Die Rezeption mittelalterlicher Historiographie durch den Inkunabeldruck* (S. 215 ff.); Klaus Schreiner: *Sozialer Wandel im Geschichtsdanken und in der Geschichtsschreibung des späten Mittelalters* (S. 237 ff.); Peter Johanek: *Weltchronistik und regionale Geschichtsschreibung im Spätmittelalter* (S. 287 ff.); Hans Patze: *Mäzene der Landesgeschichtsschreibung im späten Mittelalter* (S. 331 ff.); Kaspar Elm: *Elias, Paulus von Theben und Augustinus als Ordensgründer. Ein Beitrag zur Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung der Eremiten- und Bettelorden des 13. Jahrhunderts* (S. 371 ff.). Ohne regionale Bindungen wird in diesen Beiträgen die spätmittelalterliche Historiographie untersucht, wobei der Schwerpunkt deutlich auf die in der Historiographie vorhandenen Gruppen gelegt

wird. Die spezieller ausgerichteten Aufsätze, wie über ›Martin von Troppau‹, die ›Flores temporum‹ oder die ›Geschichtsschreibung der Bettelorden‹ erfassen aufgrund dieser weitbekannteren Werke grundsätzliche Fragen der spätmittelalterlichen Historiographie.

Der Teil ›Regionale Untersuchungen‹ arbeitet seine Thematik in 16 Beiträgen auf: Klaus Wriedt: Geschichtsschreibung in den wendischen Hansestädten (S. 401 ff.); Dieter Brosius: Der ›Catalogus episcoporum Mindensium‹ und die ›Cronica comitum de Schowenburg‹ des Hermann von Lerbeck (S. 427 ff.); Hartmut Boockmann: Die Geschichtsschreibung des Deutschen Ordens. Gattungsfragen und ›Gebrauchssituationen‹ (S. 447 ff.); Helena Chłopocka: Chronikalische Berichte in der Dokumentierung der Prozesse zwischen Polen und dem Deutschen Orden (S. 471 ff.); Brigitte Kürbis: Johannes Długosz als Geschichtsschreiber (S. 483 ff.); Volker Honemann: Johannes Rothe und seine ›Thüringische Weltchronik‹ (S. 497 ff.); Matthias Werner: Die Elisabeth-Vita des Dietrich von Apolda als Beispiel spätmittelalterlicher Hagiographie (S. 523 ff.); Dieter Mertens: Der Straßburger Ellenhard-Codex in St. Paul im Lavanttal (S. 543 ff.); Alois Schmid: Die Foundationes monasteriorum Bavariae. Entstehung – Verbreitung – Quellenwert – Funktion (S. 581 ff.); Karl Brunner: Die Zwettler ›Bärenhaut‹ – Versuch einer Einordnung (S. 647 ff.); Joachim Rössl: Die Zwettler ›Bärenhaut‹ – nochmals als exemplarischer Beleg (S. 663 ff.); Wilhelm Neumann: Jakob Unrest. Leben, Werk und Wirkung (S. 681 ff.); Peter Moraw: Politische Sprache und Verfassungsdenken bei ausgewählten Geschichtsschreibern des deutschen 14. Jahrhunderts (S. 695 ff.); Eugen Hillenbrand: Gallus Ohem, Geschichtsschreiber der Abtei Reichenau und des Bistums Konstanz (S. 727 ff.); Guy P. Marchal: Die Antwort der Bauern. Elemente und Schichtungen des eigenständigen Geschichtsbewußtseins am Ausgang des Mittelalters (S. 757 ff.); Neithard Bulst: ›Jacquerie‹ und ›Peasants Revolt‹ in der französischen und englischen Chronistik (S. 791 ff.). Mit Ausnahme von zwei Beiträgen sind diese Beiträge deutschen Regionen oder historiographischen Werken gewidmet.

Das Gesamtergebnis des Bandes liegt darin, daß die bislang eher positivistische Einstellung zu den Quellen weitgehend überwunden wird, die es sogar dahin kommen ließ, daß in den Editionen spätmittelalterlicher Geschichtswerke die Übernahmen aus älteren Quellen nicht nur angezeigt, sondern sogar weitgehend weggelassen wurden. Häufig wurden nämlich damit die Absichten des Autors verfälscht oder negiert, der historische Vorgänge in einer bestimmten Sicht der Nachwelt überliefern wollte. Der soziale Wandel im Spätmittelalter spielte dabei eine entscheidende Rolle. Außerdem wurde den spätmittelalterlichen Autoren zunehmend bewußt, daß der historische Stoff Umfänge bekommen hatte, die dazu zwangen, ihn übersichtlicher aufzuarbeiten, was teilweise sogar in graphischer Form geschah.

Der vorliegende Band greift die Probleme und Tendenzen der spätmittelalterlichen Historiographie des 13. bis 15. Jahrhunderts in der neuen Forschung erstmals umfassend auf. Dabei zeichnet sich eine neue Bewertung der bislang sehr gering geachteten Arbeit der spätmittelalterlichen Autoren ab. Die einzelnen Verfasser der Beiträge machen deutlich, daß im Spätmittelalter vielfach Vorstellungen aufgegriffen wurden, die man eigentlich erst in späterer Zeit angesiedelt hat. Das Spätmittelalter war also ›moderner‹ als man bislang wahrhaben wollte. Aus dieser ersten zusammenfassenden Übersicht, der hoffentlich recht bald die Neubearbeitung des Standardwerkes von Wilhelm Wattenbach zur spätmittelalterlichen Historiographie folgen wird, kann sich eine weitere differenzierte Betrachtung des Spätmittelalters als Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit und nicht als zeitlicher Appendix des Mittelalters mit kulturellem Niedergang ergeben. Für die detaillierte Aufarbeitung der Gesamtproblematik ist Herausgeber und Mitarbeitern des Bandes zu danken.

*Immo Eberl*

WILHELM BAUM: Sigmund der Münzreiche. Zur Geschichte Tirols und der habsburgischen Länder im Spätmittelalter. Bozen: Athesia 1987. 573 S. 64 Abb. 3 Vorsatzkarten. Pappbd. DM 35,-.

Da der Entwicklung der österreichischen Territorien eine weichenstellende Funktion für die deutsche wie europäische Geschichte vom Spätmittelalter bis in das 20. Jahrhundert hinein zukam, verdient jede Publikation Aufmerksamkeit, die sich den Grundlagen dieser österreichischen Schlüsselposition widmet.

Der Verf. behandelt die offiziell von 1439 bis 1496 dauernde Regierungszeit Sigmund des Münzreichen aus der Tiroler Linie des Hauses Habsburg. Anfang und Ende seiner Regierung werfen bereits Licht auf die innerhabsburgischen Konstellationen, auf die Sigmund politisch Rücksicht zu nehmen hatte: Die ersten sieben Jahre stand er unter der Vormundschaft Friedrichs III. und Albrecht VI. aus der Steirischen Linie, die letzten sechs Jahre führte bereits der spätere Kaiser und Alleinerbe des habsburgischen Besitzes, Maximilian I., die Regentschaft für ihn. Die aus der Teilung von 1379 hervorgegangenen habsburgischen